

Klaus J. Bade: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München: Beck, 2000. 510 S. (Europa bauen).

Der hier anzuzeigende Band ist in der renommierten, vom französischen Historiker Jacques Le Goff gleichzeitig bei den Verlagen C.H. Beck (München), Basil Blackwell (Oxford), Critica (Barcelona), Laterza (Rom, Bari) und Le Seuil (Paris) herausgegebenen Reihe „Europa bauen“ erschienen, jener Reihe, die schon durch Studien wie die von Leonardo Benevolo über „Die Stadt in der europäischen Geschichte“ (1998), von Peter Burke über „Die europäische Renaissance“ (1998), von Umberto Eco über „Die Suche nach der vollkommenen Sprache“ (1994), von Ulrich Im Hof über „Das Europa der Aufklärung“ (1995) sowie weitere Bände auf sich aufmerksam gemacht hat.

Klaus J. Bade, der Neueste Geschichte an der Universität Osnabrück leht und dem dortigen Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien vorsteht, hat mit „Europa in Bewegung“ eine Arbeit vorgelegt, welche seine seit 1975 erschienenen vier Monographien sowie die zahlreichen Herausgeberwerke, unter ihnen sein bisheriges opus magnum „Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland“,<sup>1</sup> und Aufsätze in einem abrundet und zusammenfaßt.

Der Autor geht von folgenden Überlegungen aus: „Das Thema ‚Migration‘ hat in Europa negative Hochkonjunktur. Den Hintergrund bilden weltweite Migrationsprobleme und europäische Ängste vor wachsendem Wanderungsdruck. Aktuelle Interessen führen auch zu Fragen an die Geschichte der Wanderungen in, aus und nach Europa; denn aktuelle Migrationsprozesse kann besser beurteilen, wer abgeschlossene – mithin historische – überblickt und die Entwicklungslinien kennt, an deren Ende die Probleme der Gegenwart stehen.“ (11) Die Entwicklungslinien setzen nach Bades Verständnis im späten 18. bzw. mehr noch im frühen 19. Jahrhundert ein; sie sind dadurch zu charakterisieren, daß sie es zunächst mit massenhafter, vor allem proletarischer Migration, dies in einer Zeit der „Freiheit der Wanderung über Grenzen“ (15), und dann mit ebenso massenhafter Flüchtlings-Migration zu tun haben. Und so kommt es, daß Bade seine Ausführungen in fünf Abschnitte gliedert, deren erster die Wanderungen im 18. Jahrhundert behandelt, im Umbruch von landwirtschaftlichen zu industriellen Gesellschaften. Ebenfalls um Arbeitswanderungen, aber auch um die Massenauswanderung nach Nordamerika sowie die entsprechenden Bevölkerungsbewegungen im Zusammenhang mit dem Zeitalter des Kolonialismus bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs, geht es im zweiten Abschnitt, während sich der dritte Abschnitt mit dem Zustandekommen, dem Ablauf und den Folgen von Flucht, Vertreibung und Zwangsarbeit auseinandersetzt. Der vierte Abschnitt hat mehrere Bereiche transnationaler Migration zum Thema, zunächst das Wanderungsgeschehen im Gefolge des zu Ende gehenden Zeitalters des Kolonialismus, sodann die internationale Arbeitsmigration (Stichwort „Gastarbeit“) sowie die erneuten Fluchtwanderungen (Stichwort „Asyl“). Der fünfte und letzte Abschnitt geht von der These aus, daß (gewissermaßen entgegen den nicht enden wollenden Behauptungen deutscher Politiker unserer Tage) Europa auf jeden Fall um die Zeit der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert einen „Einwanderungskontinent“ (378) bilde. Dieser Abschnitt greift aktuelle, also immer noch virulente Entwicklungen auf; er behandelt Themen, welche das Leben der Badeschen Leserschaft mehr oder weniger direkt betreffen, sei es die Niederlassung rußlanddeutscher Aussiedler hierzulande, sei es der Problemkomplex der sogenannten „ethnischen Säuberungen“ in den Ländern Ex-Jugoslawiens, sei es die nicht nur friedlich verlaufende Diskussion um die „Festung Europa“ und die Vor- und Nachteile, Perspektiven, Probleme und Chancen einer multikulturellen Gesellschaft. Genau dieses Eingehen auf unmittelbar zu erfahrende Gegenwartsentwicklungen in Verbindung mit der Darstellung historischer Abläufe von Migrati-

on vorwiegend innerhalb Europas stellt die eigentliche Leistung des Autors dar. Man kann in seiner Studie die Historie nicht ohne die Gegenwart wahrnehmen; und man kann die Gegenwart nicht ohne die Historie wahrnehmen. Von daher ist dem Band eine schnellstmögliche und weitreichende Verbreitung zu wünschen! „Europa in Bewegung“ nimmt ausschließlich die makroskopische Perspektive ein, das heißt, Bewegungen werden mit zum Teil recht groben Strichen nachgezeichnet und problematisiert. Möglicherweise stellt die Bevorzugung dieses Ansatzes den Grund dafür dar, daß nahezu keine volkswissenschaftlichen, also in der Regel eher mikroskopische Studien zum von Bade verhandelten Thema zur Berücksichtigung kommen? Dies ist zu bedauern, denn neben den verschiedenen Forschungen zur Binnenmigration<sup>2</sup> gibt es in unserer Disziplin zahlreiche Studien zur grenzüberschreitenden Migration, die sich der früheren Sprachinsel- und späteren Interethnischen Forschung,<sup>3</sup> der Auswanderungsforschung,<sup>4</sup> der Flüchtlings- und Vertriebenenforschung,<sup>5</sup> der Aussiedler- und Spätaussiedlerforschung,<sup>6</sup> der Arbeitsmigrantenforschung<sup>7</sup> sowie der Asylbewerberforschung<sup>8</sup> widmen. Eine übergreifende Studie, welche in historischer wie gegenwartsbezogener Ausrichtung den makroskopischen und gleichermaßen den mikroskopischen Blick auf Migrationsprozesse „in, aus und nach Europa“ wirft, steht also immer noch aus,<sup>9</sup> eine Studie, die zudem in deutlicher und eindrucksvoller Manier Bades vollkommener Verzicht auf Illustrierung seiner Ausführungen überwinden könnte. Die Hypothese „Die Geschichtswissenschaft ist auch heute noch weitgehend bildfremd“<sup>10</sup> sollte im gegebenen thematischen Zusammenhang schleunigst falsifiziert werden, was keiner besonderen Anstrengung bedarf, wie Klaus J. Bade selbst andernorts, nämlich in seinem Sammelband „Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland“, zumindest ansatzweise vorführt.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Klaus J. Bade (Hg.): Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. 3. Aufl. München 1993.

<sup>2</sup> Etwa Ueli Gyr: Lektion fürs Leben. Welschlandaufenthalte als traditionelle Bildungs-, Erziehungs- und Übergangsmuster. Zürich 1989.

<sup>3</sup> Etwa Anemie Schenk: Deutsche in Siebenbürgen. Ihre Geschichte und Kultur. München 1992.

<sup>4</sup> Etwa Peter Assion: Von Hessen in die Neue Welt. Eine Sozial- und Kulturgeschichte der hessischen Amerikaauswanderung. Frankfurt a.M. 1987.

<sup>5</sup> Etwa Albrecht Lehmann: Im Fremden ungewollt zuhaus. Flüchtlinge und Vertriebene in Westdeutschland 1945–1990. München 1991.

<sup>6</sup> Etwa Klaus Boll: Kulturwandel der Deutschen aus der Sowjetunion. Eine empirische Studie zur Lebenswelt rußlanddeutscher Aussiedler in der Bundesrepublik (Schriftenreihe der Kommission für Ostdeutsche Volkskunde, Bd. 63). Marburg 1993.

<sup>7</sup> Etwa Halil Narman: Türkische Arbeiter in Münster. Ein Beitrag zur temporären Akkulturation (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, Bd. 10). Münster 1978.

<sup>8</sup> Etwa Renate Holzapfel: Leben im Asyl. Netzwerke und Strategien einer afghanischen Familie in Deutschland (Kulturanthropologie-Notizen, Bd. 51). Frankfurt a.M. 1995.

<sup>9</sup> Zur diesbezüglichen volkswissenschaftlichen Forschungslage s. Burkhart Lauterbach: Menschen unterwegs. Themen und Probleme volkswissenschaftlicher Migrations-Studien. In: ÖZV 102 (1999), S. 129–151.

<sup>10</sup> Marie-Louise von Plessen u. Boris Podrecca: „Bismarck – Preußen, Deutschland, Europa“. Zur Gestaltung einer Ausstellung. In: Gottfried Koff u. Martin Roth (Hgg.): Das historische Museum. Labor, Schaubühne, Identitätsfabrik. Frankfurt a.M./New York/Paris 1990, S. 251–259, hier S. 254.